
Das Sachsenheimer Heimatfest braucht ein neues Konzept

Von Michaela Glemser 25.10.2023 - 06:23 Uhr

Die Mitglieder der Sport- und Kulturgemeinschaft Sachsenheim (SKS) wollen für das Heimatfest 2025 Veränderungen vornehmen. Das Hauptfest soll wieder als zweitägiges Straßenfest stattfinden.

Die Reihen bei der Mitgliederversammlung der Sport- und Kulturgemeinschaft (SKS) waren überschaubar. Insgesamt 64 Sachsenheimer Vereine sind unter diesem Dachverband zusammengefasst, lediglich Vertreter von 17 Vereinen hatten den Weg zur Versammlung nach Ochsenbach gefunden.

Dabei standen wichtige Themen auf der Tagesordnung, denn mit der Resonanz auf das Heimatfest im Jahr 2022 war niemand der Anwesenden zufrieden. Heiner Bierbrodt, der seit 29 Jahren Vorsitzender der SKS ist und bei der Mitgliederversammlung ein weiteres Mal einhellig in seinem Amt bestätigt wurde, betonte zu Beginn der Diskussionen: „Ein Heimatfest, wie es im Jahr 2022 gelaufen ist, ist so in Zukunft einfach nicht mehr machbar.“ Daher hatten sich Vertreter der SKS und der Stadtverwaltung bereits getroffen und Ideen sowie Vorschläge für Verbesserungen gesammelt, die der Stellvertretende Vorsitzende Matthias Jauß vorstellte.

„Wir müssen in den Fokus rücken, dass das Heimatfest für unsere gesamte Stadt mit ihren sechs Stadtteilen ist. Daher war es eine Idee, das Heimatfest 2025 auch das ganze Jahr zu feiern, die städtischen Veranstaltungen in diesem Jahr auf alle Stadtteile zu verteilen und alle gemeinsam auf einer Internetseite des Heimatfests zu bewerben“, betonte Jauß. Das Hauptfest jedoch soll wieder im Äußeren Schloßhof, im Schloßgarten und den angrenzenden Straßen als zweitägiges Straßenfest stattfinden. Es soll dabei keine große Bühne geben, sondern Musikgruppen sollen an mehreren Plätzen für Unterhaltung sorgen.

Programm und Bewirtung sollen, nach ersten Ideen, die Vereine, Kindergärten, Schulen und sonstigen Organisationen in der Stadt übernehmen. Auch an eine Reaktivierung des bereits in der Vergangenheit stattgefundenen „Spiels ohne Grenzen“ wurde gedacht, bei dem Vereine, Schulen, Stammtische Mannschaften stellen und in unterschiedlichen lustigen Wettbewerben ihre Kräfte messen können. „Dieses ‚Spiel ohne Grenzen‘ muss nicht unbedingt am eigentlichen Heimatfest stattfinden, sondern kann auch schon davor umgesetzt werden ebenso wie ein Stadtpokal im Fußball. Die Siegerehrungen sollten jedoch am Heimatfest erfolgen“, erläuterte Jauß.

Festumzug mit Festwagen

Auch der Festumzug am Sonntag soll sein Gesicht ändern. Angedacht ist wieder ein Zugeschehen mit Festwagen, die schon in Häfnerhaslach eingeholt werden sollen und sich anschließend von Stadtteil zu Stadtteil bewegen und dort entsprechend Station mit kleiner Bewirtung machen.

Die eigentliche Umzugsstrecke soll von Kleinsachsenheim nach Großsachsenheim verlaufen. „Dafür müssen die Vertreter der Stadtverwaltung aber auch eine entsprechende Flexibilität zeigen und nicht jedem Vereinsvertreter sagen, was genau beim Umzug gemacht werden darf und was nicht“, betonte Thomas Lutsch von der Urzelnzunft.

Auch Sylvia Braun von den Landfrauen in Hohenhaslach empfahl der Stadtverwaltung in Besigheim und Markgröningen nachzufragen, wie Festumzüge erfolgreich umgesetzt werden können. Reiner Thaller vom TSV Kleinsachsenheim unterstrich: „Wenn wir Vereine mitmachen sollen, können wir uns nicht nur von Bedenkenträgern bei der Stadtverwaltung leiten lassen, die bis ins Detail regeln, was beachtet werden muss. Die Teilnahme muss den Vereinen Spaß machen.“ Thaller schlug sogar vor, sich professionelle Hilfe für die Überarbeitung des Konzepts des Heimatfests zu holen.

Von dieser Idee war Bürgermeister Holger Albrich weniger angetan. „Wir kennen die Gegebenheiten vor Ort am besten. Zudem würde dies hohe Kosten verursachen. Wir werden uns aber in Besigheim und Markgröningen nach den Rahmenbedingungen für den Festumzug erkundigen“, so Albrich. Thaller entgegnete, dass die Stadt auch etwas investieren müsse, um das Heimatfest zu einem Erfolg zu machen und die Mittel nicht von Anfang an zu stark begrenzen dürfe. Ein Arbeitskreis soll sich jetzt um die Umsetzung des Heimatfests 2025 und des Festumzugs kümmern und erste Ergebnisse im ersten Quartal 2024 vorlegen. Die Gewerbetreibenden der Stadt sollen mit einem Verkaufsoffenen Sonntag und Gewerbeschauen wieder ins Festprogramm involviert werden.

„Stimmung im Kirbachtal schlecht“

Wulf Ippich vom Liederkranz Ochsenbach, der als einer der wenigen Vertreter von Vereinen aus dem Kirbachtal anwesend war, merkte an: „Über dem Heimatfest 2025 wird von Anfang an ein großer Schatten liegen. Nach der Abschaffung der unechten Teilortswahl ist die Stimmung im Kirbachtal schlecht. Es wird schwierig, die Vereine ins Boot zu holen.“

Bürgermeister Albrich appellierte an alle Vereinsvertreter nach vorne zu blicken und gemeinsam ein rauschendes Heimatfest 2025 zu organisieren, ähnlich wie es bei den Feierlichkeiten zum Stadtjubiläum in allen Stadtteilen funktioniert habe.